

✓



159,9

457

2037

69. – 70. Tausend: April 1990

Ungekürzte Ausgabe
Veröffentlicht im Fischer Taschenbuch Verlag GmbH,
Frankfurt am Main, Oktober 1972

Lizenzausgabe nach der 4. Auflage von 1928
mit freundlicher Genehmigung
des Estate of Alfred Adler, New York
Copyright 1912, 1919, 1922, 1928 by Dr. Kurt Adler
Umschlaggestaltung: Buchholz/Hinsch/Hensinger
Druck und Bindung: Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
ISBN 3-596-26174-0

AKC D Nr 210/93 1 BA

Inhalt

Einführung	7
Vorwort zur ersten Auflage	25
Vorwort zur zweiten Auflage	26
Vorwort zur dritten Auflage	27
Vorwort zur vierten Auflage	28
 Theoretischer Teil	 30
Einleitung	30
I Ursprung und Entwicklung des Gefühls der Minderwertigkeit und dessen Folgen	38
II Die psychische Kompensation und ihre Vor- bereitung	57
III Die verstärkte Fiktion als leitende Idee in der Neurose	66
 Praktischer Teil	 106
I Geiz – Mißtrauen – Neid – Grausamkeit – Her- absetzende Kritik des Nervösen – Neurotische Apperzeption – Altersneurosen – Formen- und Intensitätswandel der Fiktion – Organjargon	106
II Neurotische Grenzerweiterung durch Askese, Liebe, Reisewut, Verbrechen – Simulation und Neurose – Minderwertigkeitsgefühl des weib- lichen Geschlechts – Zweck des Ideals – Zweifel als Ausdruck des psychischen Hermaphroditis- mus – Masturbation und Neurose – Der »In- zestkomplex« als Symbol der Herrschsucht – Das Wesen des Wahns	147
III Nervöse Prinzipien – Mitleid, Koketterie, Nar- zissismus – Psychischer Hermaphroditismus – Halluzinatorische Sicherung – Tugend, Gewis- sen, Pedanterie, Wahrheitsfanatismus	168
IV Entwertungstendenz – Trotz und Wildheit – Sexualbeziehungen des Nervösen als Gleich- nis – Symbolische Entmannung – Gefühl der Verkürztheit – Der Lebensplan der Mannleich- heit – Simulation und Neurose – Ersatz der Männlichkeit – Ungeduld, Unzufriedenheit und Verschlossenheit	187

V Grausamkeit – Gewissen – Perversion und Neurose	210
VI Oben–Unten – Berufswahl – Mondsucht – Ge- gensätzlichkeit des Denkens – Erhöhung der Persönlichkeit durch Entwertung anderer – Eifersucht – Neurotische Hilfeleistung – Auto- rität – Denken in Gegensätzen und männlicher Protest – Zögernde Attitude und Ehe – Die Atti- tude nach aufwärts als Symbol des Lebens – Masturbationszwang – Nervöser Wissensdrang	216
VII Pünktlichkeit – Der Erste sein wollen – Homo- sexualität und Perversion als Symbol – Scham- haftigkeit und Exhibition – Treue und Un- treue – Eifersucht – Konfliktsneurose	230
VIII Furcht vor dem Partner – Das Ideal in der Neurose – Schlaflosigkeit und Schlafzwang – Neurotischer Vergleich von Mann und Frau – Formen der Furcht vor der Frau	242
IX Selbstvorwürfe, Selbstquälerei, Bußfertigkeit und Askese – Flagellation – Neurosen bei Kin- dern – Selbstmord und Selbstmordideen	258
X Familiensinn des Nervösen – Trotz und Gehor- sam – Schweigsamkeit und Geschwätzigkeit – Die Umkehrungstendenz – Ersatz eines Cha- rakterzugs durch Sicherungen, Maßnahmen, Beruf und Ideal	272
Schluß	277
Angeführte Schriften des Verfassers	280
Register	281

Einführung

Nach einer geläufigen Vorstellung von der Geschichte der neueren Lehre vom Menschen ist Alfred Adler ein Schüler Freuds, und zwar der erste, der – im Jahre 1911 – abtrünnig wurde, indem er an der Schlüsselstellung der Sexualtriebe im Aufbau der Person Zweifel anmeldete. Damit traf er tatsächlich den Freudschen Ansatz in einem entscheidenden Punkt. Es liegt nahe, seine Trennung von Freud als einen Rückfall in die Denkweise des 19. Jahrhunderts, also als einen Verzicht auf Selbsterkenntnis, einen Verrat am psychologischen Fortschritt, zu verstehen; wie es zweifellos auch Freud getan hat. Tatsächlich hatte es schon viel früher tiefgreifende Abweichungen zwischen den beiden Denkern gegeben; ein wenig bekanntes äußeres Anzeichen ist die Tatsache, daß Adler schon 1904 die Absicht geäußert hatte, sich aus dem Kreise Freuds zurückzuziehen. Wenn Adlers Biographen recht berichten, hat ihn damals Freud überredet zu verbleiben.

Was hatte die beiden eigentlich zusammengeführt? – In einem Gespräch mit Arthur Ernst, von dem das *Neue Wiener Tagblatt* am 1. Juli 1928 unter dem Titel »Besuch bei Dr. Alfred Adler« berichtete, erzählte er von seinem ersten Zusammen- treffen mit Freud im Jahr 1899: »Damals wurden nervöse Störungen... einfach symptomatisch behandelt, durch Kalt- wasserkuren und dergleichen. ... Alle diese Methoden, zu denen auch die Hypnose gehört, schienen mir nicht an die Wur- zel der Störung zu gehen und im Grund nichts weiter als Wunderkuren zu sein. ... Ermutigt durch die Schriften von Charcot und Janet, versuchte ich tiefer und tiefer einzudrin- gen, um den psychologischen Zusammenhängen auf den Grund zu kommen. Da besuchte ich 1899 eine Vorlesung von Dr. Freud, der, wie ich, die psychologischen Zusammenhänge der verschiedenen Neurosen zu finden versuchte. ... In den Jahren 1901 und 1902 wurde ich von Freud zu den Diskussio- nen über das Problem der Neurose eingeladen, die er regel- mäßig mit einigen seiner Schüler führte.«¹ Wie Freud dazu kam, Adler einzuladen, ist nicht überliefert. Doch trifft mit hoher Wahrscheinlichkeit die Überlieferung zu, nach welcher

¹ Da mir die fragliche Nummer des *Neuen Wiener Tagblatts* nicht zugänglich war, ist die obige Wiedergabe der Äußerung Adlers eine Rückübersetzung aus dem Englischen, und zwar aus H. L. und R. R. Ansbacher, *Superiority and social interest*. Evanston, Illinois 1964, S. 336, Fußnote 8. – W. M.